

Friedhelm Schneidewind

Schlossgasse 51 · 69502 Hemsbach · Tel. 06201 4709292 · Fax 4709293 · mobil 0179 9718257
www.oswald-von-wolkenstein.de · www.tandaradey.de · www.bardenklang.de
musik@friedhelm-schneidewind.de · fs@oswald-von-wolkenstein.de

OSWALD VON WOLKENSTEIN

Vortragskonzert · Harfensommer · Jugendherberge Lauterbach · 31. Juli 2017

KL 101	Wach auf, mein Hort	Symphonia ¹	vor 1408
KL 18	Es fügt sich <i>wahrscheinlich entstanden beim Konstanzer Konzil: »Lebensballade«</i>	Memling-Harfe ²	1416
KL 65	Mein Herz, das ist versehrt	Portativ ³	1410/11
KL 86	Dich rühm' ich, Heidelberg <i>2. und 3. Strophe von »O Pfalzgraf Ludewig am Rhein«, entstanden in Heidelberg</i>	Memling-Harfe ²	1428
KL 43	Ein gut geborener Edelmann	Portativ ³	um 1408
KL 6	Ich spür' ein Tier	Symphonia ¹	um 1425
KL 70	Herr Wirt uns dürstet	Drehleier ⁴	vor 1408

ZUGABE: Ballade und Unterweisung romanische Harfe⁵
François Villon (1431 – um 1463), aus dem »Großen Testament« 1461/62
Nachdichtung und Vertonung Friedhelm Schneidewind

Instrumente: (1) *Symphonia* nach dem Lutrell-Psalter um 1330 (Kurt Reichmann) · (2) Gotische/Burgundische Harfe nach dem Gemälde »Musizierende Engel« (rechter Flügel des Tryptichons für die Orgel in Najera, 1489) von Hans Memling (Eric Kleinmann) · (3) Portativ/Organetto (Rainer Groß) · (4) Renaissance-Drehleier (Kurt Reichmann) · (5) Romanische Harfe (Norbert Meier)

Da die Menschen zu Oswalds Zeit diese Lieder in der Regel verstanden (wenn er nicht wieder mal seine Fremdsprachenkenntnisse aufblitzen ließ), möchte ich, dass auch mein Publikum heute die Texte versteht. Ich biete keine akademische Aufführung, sondern möchte, dass die Zuhörenden und Zuschauenden sich wie in der damaligen Zeit fühlen, die Atmosphäre und das Lebensgefühl rüberbringen. Deshalb habe ich die Oswald-Lieder, die ich singe, in modernes Deutsch übertragen. Dabei habe ich mich bemüht, dem Sinn so nahe wie möglich zu kommen und dabei die Reimstruktur wie im Original zu erhalten.

Ich fühle mich darin bestätigt durch das, was der Minnesang-Spezialist Dr. Lothar Jahn in einer Buchkritik schreibt: »... *Nachdichtung mittelalterlicher Texte, d. h. einer Übertragung des Inhalts ins moderne Deutsch bei Beibehaltung von Versmaß, Reim und Strophenbau. Dies ist eine ganz schwierige Angelegenheit: Der »Übersetzer« muss selbst ein Dichter sein, sonst wirkt das ganze ungewollt komisch. [...] Trotzdem – und das ist das Paradoxe – ist der Vortrag in einer gelungenen Nachdichtung ja »authentischer« als ein Vortrag in Originalsprache, die uns oft mehr durch ihren fremdartigen »Sound« bezaubert als durch den Inhalt: Schließlich haben die damaligen Zuhörer auch ihre Alltagssprache gehört, so konnte die Aussage direkt in Herz und Hirn geben und Text-Musik-Bezüge sich spontan entfalten. Dies ist besonders bei Oswald ein Plus, denn der Mann hat nicht nur etwas zu singen und zu sagen, sondern bedient sich dabei auch raffinierter stilistisch-sprachlicher Mittel, die fast schon modern zu nennen sind – bis hin zu eigenen Wortschöpfungen, der Mischung verschiedener Sprachen und Dialekte und Überlagerungen mehrerer Texte, wobei wieder etwas Neues entsteht.« (Buchkritik zu »Wie eine Feder leicht. Oswald von Wolkenstein – Lieder und Nachdichtungen« von Hans Moser, Innsbruck 2012)*